

Und mühsam ernährt sich das Eichhörnchen

Marianne Graf, Gesamtleiterin Suneboge

In unserem Betriebsalltag gibt es viele herausfordernde, witzige und auch dramatische Momente, und es gibt Themen, die alle zum Seufzen bringen. An unserer Team-sitzung bricht der Energiepegel rapide zusammen, wenn es um die Zimmerhygiene geht.

Als ich im Suneboge angefangen habe zu arbeiten, war es mir wichtig, auch in diesem Bereich einen Beitrag zu leisten. Einer unserer diesbezüglich hartnäckigsten Fälle war Reto. Spindeldürr, in schlechter körperlicher Verfassung und ausgesprochen charmant. Auf den Zustand seines Zimmers angesprochen, hatte er immer einen sehr konkreten Plan parat, wie er das Problem in den Griff bekommen könnte. Auch wenn man ihm zufällig im Treppenhaus begegnete, erzählte er ungefragt, dass er mehr oder weniger gerade jetzt dabei sei, sein Zimmer in Ordnung zu bringen. Er gab sich wirklich Mühe und war durchaus motiviert, aber irgendwie kam halt immer etwas Wichtigeres dazwischen. Ich versuchte mit ihm zusammen herauszufinden, wie wir ihn denn am besten unterstützen könnten. Konkrete Hilfe wollte er partout nicht, recht schnell hatten wir aber gemeinsam die perfekte Lösung gefunden: Ein neues Regal musste her, mit vielen grossen Kisten, in denen er seine Sachen verstauen konnte. Am nächsten Tag schnappten wir uns den Suneboge-Bus und fuh-

ren in ein Baucenter. Ich war das erste Mal am Steuer und völlig überfordert von Verkehr, fremdem Auto und einem Mitfahrer, der mich ohne Punkt und Komma zutextete. Er hatte viele Pläne für die Zukunft und eine interessante Vergangenheit. Ein sehr guter Erzähler. Wieder zurück, ist unser Plan dann leider nicht aufgegangen. Das Regal haben wir noch zusammen aufgebaut, doch eine der Kisten verschwand schon in der ersten Nacht und ist nie wieder aufgetaucht. Und – seien wir ehrlich – das Zimmer sah zwei Wochen später wieder gleich aus wie vorher. Wobei Reto das natürlich nicht ganz so eng gesehen hat.

Auch heute noch hat geht bei dem Thema ein kollektives Seufzen durchs Haus. Es wird wohl immer eine Gratwanderung zwischen Autonomie und Selbstbestimmung einerseits und Hygiene und Sicherheit andererseits bleiben. Bei einer Handvoll Bewohnenden werden wir das Problem nicht nachhaltig in den Griff bekommen. Wir suchen nach individuellen Lösungen und müssen dabei aber auch fünf mehr als einmal gerade sein lassen. Wir nerven uns zwar, sind uns aber auch nicht zu schade, selbst mitzuhelfen. Diese Ambivalenz gehört nun einmal mit zur DNA des Suneboge. Hier zwischen Gerechtigkeits- und Friedensgasse.